

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **96 (1978)**

Heft 47: **SIA-Heft, 5/1978: Ingenieurausbildung und -arbeitsmarkt in der Schweiz**

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

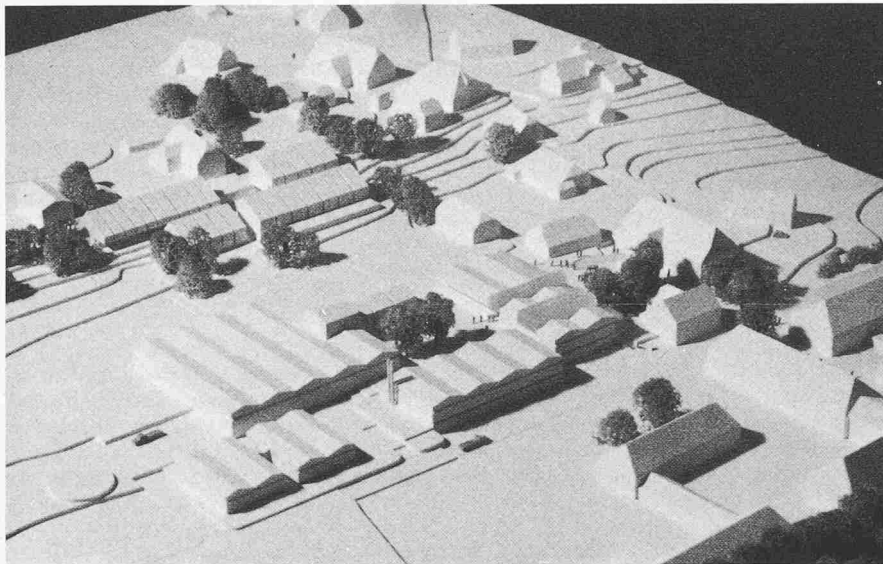
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

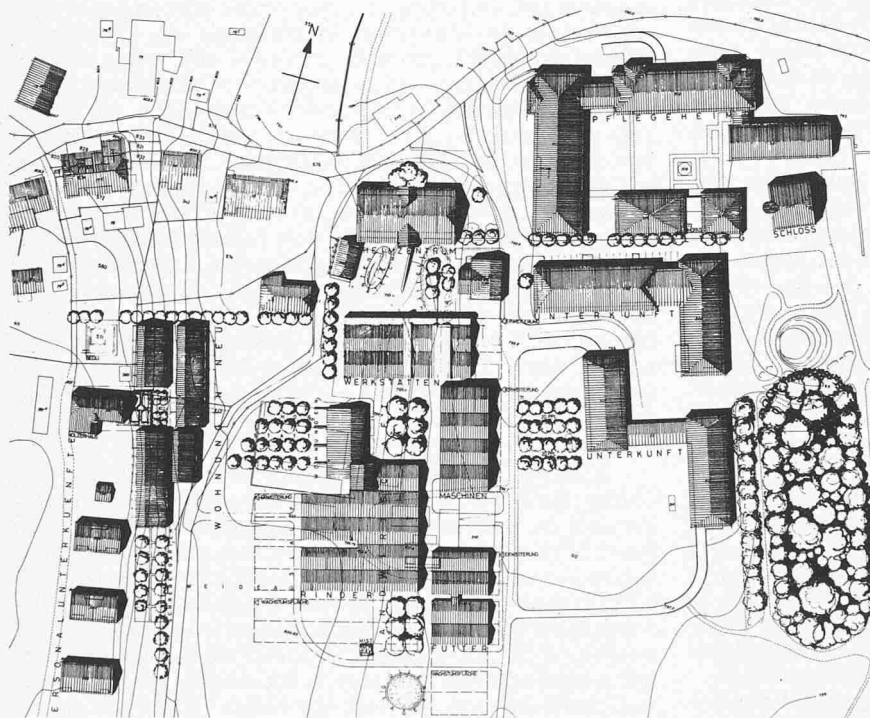
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

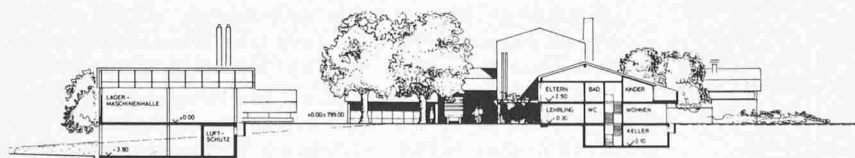
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



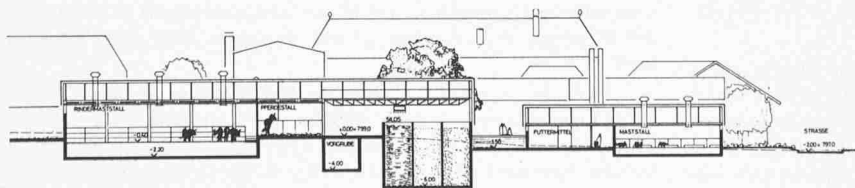
Modellaufnahme von Osten, in der Mitte die Landwirtschaftstrakte



Lageplan 1:3000, in der Mitte die Landwirtschaftstrakte, rechts Unterkunft und Pflegeheim, links die Personalunterkunftstrakte



Schnitt 1:900 durch Maschinenhalle und Wohntrakt



Schnitt 1:900 durch Rindermaststall, Silo und Schweinemast

Mittelländisches Pflegeheim Riggisberg

Das mittelländische Pflegeheim Riggisberg erteilte im März 1978 an sechs Architekten Studienaufträge für die Gesamtplanung der zukünftigen Ausgestaltung des Heimes. Die Projektierung verfolgte das Ziel, alle in naher und weiterer Zukunft auftretenden baulichen Bedürfnisse des Pflegeheimes in einem Gesamtkonzept zu verarbeiten. Die Verwirklichung des Konzeptes kann sich in einzelnen Etappen über einen grösseren Zeitraum erstrecken. Fragen der Detailgestaltung sollten noch offengelassen werden. Aus dem Programm: Werkstätten und Landwirtschaftsbetrieb sollten den heutigen Bedürfnissen angepasst werden; provisorische Einrichtungen für die Arbeitstherapie sollten saniert bzw. neu geschaffen werden; ferner war ein Zentrum zu planen mit Wirtschaft, Kiosk, Laden als Begegnungsstätte sowie neue Personalwohnungen. Fachexperten waren Uli Huber, Bern, Ueli Ladrach, Bern.

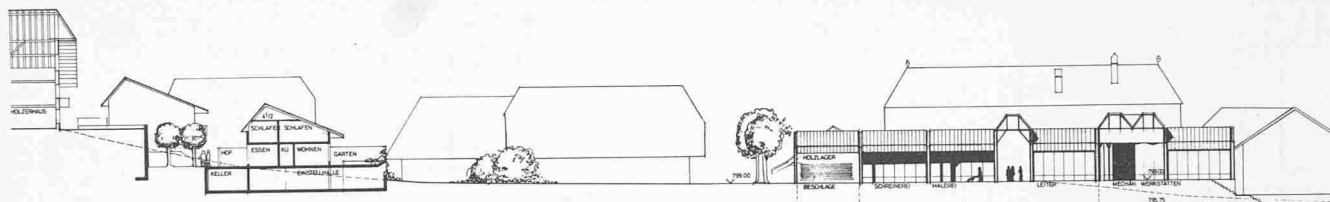
Zur Weiterbearbeitung empfohlener Entwurf: AAP Atelier für Architektur und Planung, Anton Ammon, Jean-Pierre Müller, Willy Aeppli, Hanspeter Liechti, Bern; Fachberater für landwirtschaftliche Bauten: Robert Linder.

Aus dem Beurteilungsbericht

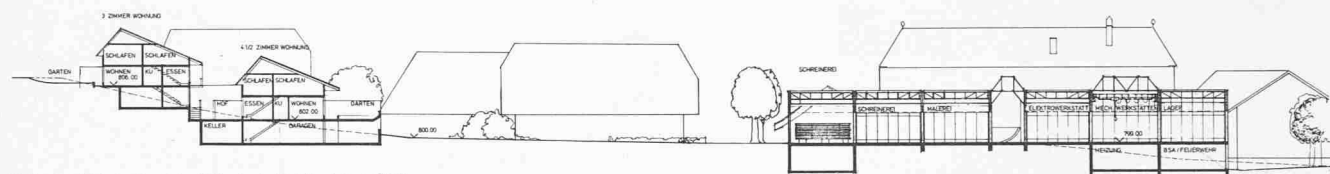
Das Projekt übernimmt die räumliche Zugangssituation, bestehend aus der Gebäudegruppe Waaghaus/Lehenhaus und erweitert sie, vom engeren Heimareal abgesetzt, zu einem neuen überzeugenden Zentrumsbereich. Die daran anschliessenden, sehr konzentrierten Neubauten für Werkstätten und Landwirtschaft eröffnen interessante räumliche und betriebliche Zusammenhänge und lassen ein Maximum an wertvollem Kulturland frei. Trotz baulicher Konzentration ist die Anlage übersichtlich gegliedert. Das Heimzentrum ist sinnvoll im Lehenhaus integriert, unter Einbezug der bestehenden charakteristischen Nebengebäude, ohne die Baustruktur wesentlich zu verändern. Die Gartenwirtschaft auf der Nordseite ist klimatisch kaum realistisch. Die Nebengebäude werden verwendet, um die Attraktivität dieses Zentrums – insbesondere mit dem Element «Tier» – für Pensionäre zu erhöhen. Das Therapiegebäude wird ohne wesentliche Änderung der Baustruktur den erweiterten Bedürfnissen angepasst. Die enge Nachbarschaft von Heimzentrum, Therapie und Werkstätten unterstützt die gegenseitige Belebung.

Der Landwirtschaftsbetrieb wird charakterisiert durch einen etwas knappen, trotzdem aber sehr schön gestalteten Hof, der für die Pensionäre gut zugänglich ist. Der Rindviehbereich zeichnet sich aus durch einen konsequent organisierten Greiferbetrieb mit übersichtlichen Funktionsabläufen. Die Disposition der Ställe bietet Gewähr, dass Temperatur und Feuchtigkeit unter Kontrolle gehalten werden können.

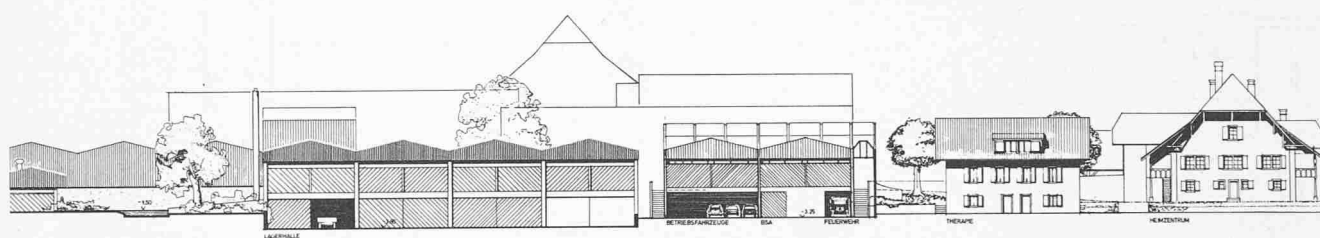
Durch die Lage der Personalunterkünfte wird die natürliche Begrenzung der beiden Nutzungsebenen, der mit Obstbäumen bepflanzte Hang, als wesentliches Landschaftselement im Nahbereich des Heimes gepflegt. Die in ihrer Gestalt vorstädtisch wirkenden Reihenhäuser sind um einen quadratischen Hof gruppiert, welcher dem bestehenden Holzhaus eine eigenartig pathetische Stellung zuweist. Abgesehen vom Wohnbereich stellt das Projekt eine sehr erfreuliche, wirtschaftliche Lösung der gestellten Aufgabe dar.



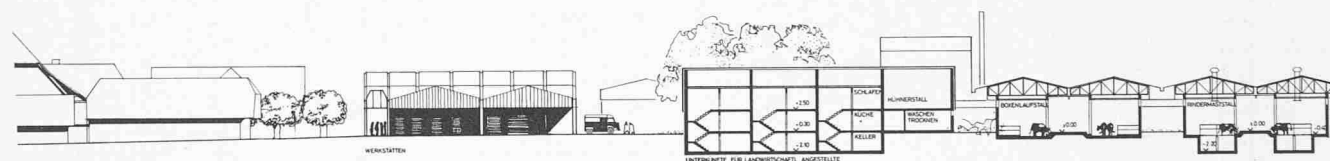
Schnitt Holzhaus-Wohntrakt, Ansicht Werkstatt-Trakt 1:900



Schnitt Wohntrakte-Werkstatt-Trakt 1:900



Ansicht von Osten 1:900, Schweineställe, Lager/Maschinentrakt, Werkstatt-Trakt, Therapie, Heimzentrum



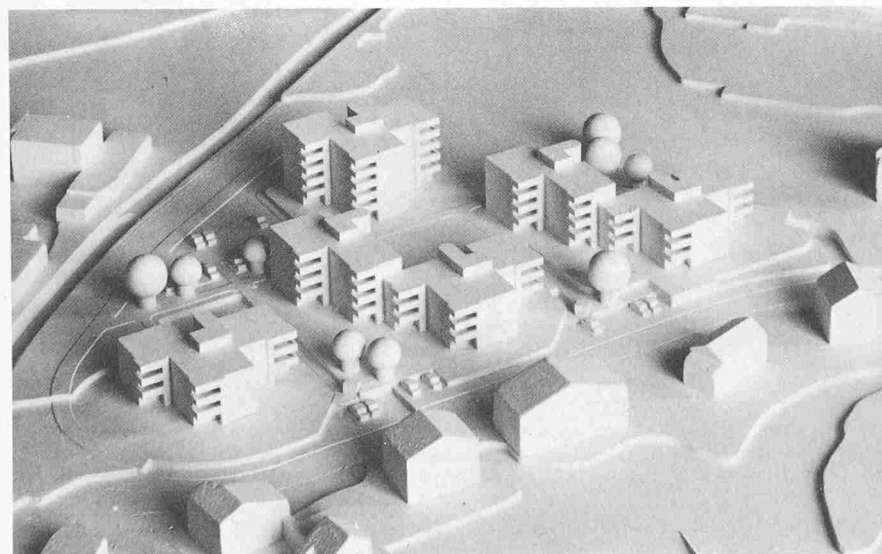
Ansicht Heimzentrum, Werkstätten, Schnitt Unterkünfte Stallungen 1:900

Wohnbauten auf dem Areal «Vordere Bünda», Davos. In diesem Ideenwettbewerb auf Einladung wurden sieben Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (Fr. 3600 mit Antrag zur Weiterbearbeitung) J. Fetz, Davos
2. Preis (Fr. 2000) Gian Gross, Davos

3. Preis (Fr. 1800) Chr. Meisser, Davos; Mitarbeiter: B. Rustmeier
4. Rang: E. Wiedenmeier, Davos

Jeder Teilnehmer erhielt zusätzlich eine feste Entschädigung von Fr. 1400. Fachpreisrichter waren A. Wasserfallen, Stadtbau-meister, Zürich; E. Bandi, Kantonsbaumeister, Chur; K. Harter, Chur.



1. Preis (3600 Fr.) J. Fetz, Davos

Das Projekt besteht in der Gesamtanlage sowohl im Aufbau als auch in der Verteilung der ansprechend gegliederten Baukörper, welche für die Hauptwohnräume Ost-, Süd- und Westlage aufweisen. Die Höhendifferenzierung der Bauten ergibt massstäbliche Proportionen. Die gegenseitigen Gebäudeabstände sind tragbar und die abgewinkelten Gebäude-trakte bewirken reizvolle Hofbildungen sowie eine wertvolle äussere Raumgestaltung. Die Erschliessung innerhalb der Gebäudegruppen ist übersichtlich angelegt — einerseits zu den Parkplätzen und andererseits zu den Kinderspielflächen. Die Erstellung in Etappen ist problemlos und klar in 3 evtl. sogar 4 Etappen möglich. Städtebaulich und architektonisch stellt das Projekt eine gute Lösung dar. Die Fassadengestaltung entspricht dem konstruktiven Aufbau.